

**Ostergottesdienst 9.4.2023**  
**Evangelische Dorfkirche Arosa, 10.00 Uhr**  
**«Durch Gottes Gnade bin ich was ich bin» 1 Kor 15,1ff**  
**Predigt Pfr Thomas Müller**

**Liturgischer Gruss (Liturg Texte in gerechter Sprache)**

Aufstehen – die Kräfte des Lebens im eigenen Körper wahrnehmen  
Schweigen – in sich hineinhorchen  
Das Leben auf sich zukommen lassen

Sprechen – den Klang der eigenen Stimme hören  
Sehen – die Schönheit dieser Welt entdecken  
So miteinander Gottesdienst feiern.

Vertrauen auf Gottes Gegenwart im Streit dieser Welt  
Sich verlassen auf Christi Liebe im Hass des Alltags  
Gewiss werden des heiligenden Geistes,  
der uns heilend und schützend umfängt.

Amen

**Begrüßung**

**Choral 462,1-3 «Christ ist erstanden...»**

**Orgel, alle**

**Gebet**

Christ will unser Trost sein.  
So bringen wir alles zu dir Gott,  
was uns traurig macht, unseren Kummer und unsere Sorgen.  
Bitt nimm dich unser an und mach uns wieder froh.

Wär Christ nicht erstanden,  
wär die Welt vergangen.  
So bitten wir für alles Leben um uns herum, Gott.  
Lass uns Sorge tragen, den Menschen, den Tieren, den Pflanzen, dem Klima.  
Bitt hilf uns und mach uns dabei froh.

Christ ist erstanden von der Marter alle.  
Menschen fügen anderen Menschen Leid zu,  
manchmal unbeabsichtigt, oft auch mit Absicht, aus Eigennutz.  
Wie gut, dass du dem widerstehst, Gott.  
Wie gut, dass du dagegen bist.  
Wie gut, dass du dich ganz auf die Seite der Schwachen und Geplagten stellst.  
Du schenkst Auferstehung.  
Das macht Mut, immer wieder aufzustehen gegen Resignation.  
Mit Hoffnung auf Heilwerden all dessen, was zerbrochen ist.  
Amen

## **Lesung Mt 28,1-10**

Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Da bebte plötzlich die Erde, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Er leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß.

Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden. Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht keine Angst zu haben! Ich weiß, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde. Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat! Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: ›Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.‹ Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.«

Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg. Sie gingen schnell zu den Jüngern, um ihnen die Botschaft des Engels zu überbringen.

## **Musik 2**

### **Predigttext 1 Kor 15,1ff**

Brüder und Schwestern, ich erinnere euch an die Gute Nachricht, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie angenommen; sie ist der Grund, auf dem ihr im Glauben steht. Durch sie werdet ihr gerettet, wenn ihr sie unverfälscht festhaltet – und zwar dem Wortlaut entsprechend, in dem ich sie euch übermittelt habe. Anderenfalls wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen!

Ich habe an euch weitergegeben, was ich selbst als Überlieferung empfangen habe, nämlich als Erstes und Grundlegendes: Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und wurde begraben. Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und hat sich Petrus gezeigt, danach dem ganzen Kreis der Zwölf. Später sahen ihn über fünfhundert Brüder auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. Dann erschien er Jakobus und schließlich allen Aposteln. Ganz zuletzt ist er auch mir erschienen, der »Fehlgeburt«.

Ich bin der geringste unter den Aposteln,  
ich verdiene es überhaupt nicht, Apostel zu sein;  
denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt.  
Aber durch Gottes Gnade bin ich es dennoch geworden,  
und sein gnädiges Eingreifen ist nicht vergeblich gewesen.  
Ich habe viel mehr für die Gute Nachricht gearbeitet als  
Alle anderen Apostel. Doch nicht mir habe ich das  
zuzuschreiben – die Gnade Gottes hat durch mich gewirkt.

## **Predigt**

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus,

Paulus Worte kann man in drei Abschnitte unterteilen:

- Ermahnung an die Adressaten an dem festzuhalten, was ihren Glauben, ihr Vertrauen stärkt: Haltet fest an dem, was eurem Glauben und Vertrauen Boden gibt.
- Erinnerung an das, was diesem Glauben Boden gibt: Eine Kernbotschaft, die seit den ersten Tagen nach Jesu Tod weitergegeben wurde:  
Christus ist für unsere Sünden gestorben, wurde begraben, und ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden.
- Und ein beschämendes Geständnis des Paulus: Eigentlich wäre ich es aufgrund meines Lebens gar nicht wert, dazu zu gehören. Doch Gott geht auf jeden zu! Das ist mein Glück.

Mit dem Dritten beginne ich, mit der Scham und dem Eingeständnis, das etwas nicht gut war im eigenen Verhalten.

Wem alles perfekt läuft, braucht sich über nichts Gedanken zu machen.  
Weder über das, was er / sie tut,  
noch über das, was sein / ihr Tun bei anderen auslöst,  
noch über sich selbst.

Doch wem läuft schon alles perfekt?  
Ich glaube, niemandem.  
Etwas gelingt nicht.  
Man strauchelt.  
Man fehlt.

Nehmen wir eine Spitzen-Skirennläuferin aus dem Weltcup!  
Sie wünscht sich natürlich perfekte Läufe bei den Rennen.  
Doch der perfekte Lauf bleibt eine Ausnahme.  
Das Gleichgewicht ist vielleicht nicht immer perfekt, die Einschätzung der Bogenradien, die Präparation der Ski zur Schneebeschaffenheit...  
Wenn einfach alles passt und gelingt, ist das ein Supergefühl.  
Doch wenn diese Ausnahme, der perfekte Lauf gelingt,  
wird auch wieder ein weniger perfekter Lauf folgen.  
Und so feilt denn die Skirennläuferin unermüdlich an ihrem Stil,  
an ihrer Einstellung,  
an ihrem Muskelaufbau.

Der Apostel Paulus kannte noch kein Skifahren.  
Dafür aber das Laufen.  
Den Laufsport.

Paulus nimmt den Laufsport auch mal als Vergleich für sein Leben und Tun.  
Es sei für ihn ein «sich abmühen», um einen Sieg zu erringen.  
Paulus kennt die Mühen des Lebens.  
Und er kennt die Möglichkeit des Versagens.

Er sei der Geringste unter allen Aposteln, schreibt er.  
Er sei der Geringste unter all denen, welche für Christi Botschaft werben.  
Ja, er beschimpft sich sogar als Fehlgeburt.  
Warum?  
Weil er einst schwere Fehler gemacht habe.  
Er habe früher die Freunde von Christi Botschaft verfolgt.

Mich erstaunt es,  
wie offen Paulus zu seinen schwerwiegenden Fehlern steht.

Im Vergleich zur heutigen Zeit ist das eher ungewohnt,  
dass Menschen zu ihren Fehlern stehen.  
Politiker etwa.  
«Sie hätten ungeschickte Worte gewählt.»  
Das ist das, was man noch am ehesten zu hören bekommt.  
Oder Verwaltungsratspräsidenten oder Ceos.  
Ich höre nur von Verantwortlichen, die meinten sie haben alles richtig gemacht oder sich  
entschuldigten, aber auf die anonyme Dynamik psychologischer Panikprozesse von Leuten  
verweisen, die Geld von einer Bank abziehen.

Aber seien wir mit Bundesräten, mit Bankverantwortlichen gnädig!  
Damals, zu Paulus Zeiten, war es wohl einfacher Fehler zu zu geben.  
Da stand man noch nicht so im Fokus der Medien,  
die sich auf alles stürzen, was Empörung auslösen könnte.  
Es gab noch keine Medienlandschaft,  
die sogleich Rücktrittsforderungen schürten oder Schadenersatzanforderungen formulierten,  
noch ehe eine Schuld überhaupt erwiesen ist.

Und mal abgesehen von dem, was die Welt rundum schimpft und fordert –  
Es gibt da eine ganz persönliche Seite: Wie gehe ich mit Scheitern um?  
Ob fremd- oder selbstverschuldet.  
Oft ist die Grenze fließend.  
Nicht zu vergessen, dass Menschen immer lernen.  
Hinterher fast immer klüger sind.  
Wie geht man / frau mit Fehlern um?  
Was macht man, wenn er/ sie gewahr wird,  
dass sein/ihr Handeln nicht gut  
oder nicht geschickt  
oder nicht dienlich  
oder nicht nützlich  
oder nicht zielführend  
oder nicht gewinnbringend  
oder nicht menschlich war?

Und:  
Was sagt man und wie geht man vor,  
wenn man zur Einsicht gelangt, dass man offensichtlich versagt hat.  
Wie lebt man mit Versagen?  
Was soll man tun? Was soll man sagen?  
Wie macht man weiter? Wie handelt man weiter?

Sind wir nicht alle sehr allein gelassen mit solchen Fragen?

Es ist das klassische Sündenthema.  
Sünde: Ein Versagen ob mit Absicht oder unbeabsichtigt.  
Verhängnisvoll für ander und für einem selber.  
Und eigentlich nicht wieder gut zu machen.

Eine Versagerin, ein Versager kann,  
was geschehen ist,  
nicht rückgängig machen.

Sie kann sich die Fehler nur eingestehen. Er kann sich selber nur vornehmen aus den Fehlern zu lernen. Sie kann nur Geschädigte um Entschuldigung bitten. Er kann nur Besserung versprechen.

Ob ihre, ob seine Entschuldigungsbitte angenommen wird?  
Verständlich, wenn nicht.  
Denn durch eine Entschuldigungsbitte ist noch nichts wieder gut.

Wenn es doch nur keine Fehler gäbe, an deren Ende Versagen stehen kann.  
Wenn es doch nur kein Versagen gäbe,  
das so sehr blamiert,  
dass man sich entweder vor sich selbst oder vor den anderen rechtfertigen muss  
oder dass man sich so sehr schämt, dass man nicht mehr froh sein kann.

Wenn es doch nur kein Versagen gäbe.  
Aber Versagen kommt leider vor.

Der Pfarrer, - ich -, vergisst das Brot für den Suppentag.  
Die Suppe ist da.  
Die Getränke auch.  
Und sechzig hungrige Menschen.  
Nur das Brot nicht.  
Der Pfarrer – äh ich; ihr merkt, es fällt mir schwer in ich-Form zu sprechen –  
also ich habe das Brot vergessen zu bestellen und zu holen.  
Obwohl ich es versprochen hatte, zugesichert.  
Und ich bin doch immer sehr verlässlich.

Versagen kommt vor.  
Versagen ist menschlich.

Die Folgen allerdings sind nicht menschenfreundlich.  
Andere müssen die Suppe auslöffeln.

In meinem Fall die Frauen des Frauenvereins.  
Sie haben tapfer improvisiert, organisiert und koordiniert  
So haben sie es geschafft,  
irgendwie doch noch das dringend benötigte Brot aufzutreiben.

Als ich mein Versagen merkte,  
habe ich die Frauen um Verzeihung gebeten.  
Ich habe mich gefragt, wie ich es wieder gut machen könnte.  
Aber mehr als versöhnende Zeichen und Gesten aussenden,  
konnte ich nicht.

Ich konnte es nicht wieder gut machen,  
dass die Frauen gestresst improvisieren und organisieren mussten,  
obwohl sie gar keine Zeit dafür hatten.

Die Frauen haben aus der Patsche geholfen so,  
dass niemand der zum Essen kam, etwas gemerkt hat.  
Sie haben mich so vor einer Blamage bewahrt.  
Sie sind für mich eingesprungen; ob zähneknirschend oder gelassen, ich weiss es nicht.

Irgendwann meinte ihre Sprecherin auf meine reuigen Worte hin,  
es sei nun schon gut.  
Das war echt gemeint.  
Sie haben mir vergeben.  
Darum bin ich froh.  
Denn nur so kann ich weiter.  
Nur so können wir miteinander einen nächsten Suppentag auf die Beine stellen.  
Ich bin dankbar dafür.

Warum erzähle ich das?

Weil es für mich eine Schlüsselerfahrungen ist,  
um zu verstehen,  
was an jenem Ostertagen geschehen ist,  
als Jesus am Kreuz starb und auferweckt worden ist.  
Weil mir diese Erfahrung half, die Bedeutung des Ostergeschehens für unser Leben zu  
verstehen.

Damit bin ich beim Zweiten, über das Paulus schreibt.  
Ich gebe euch weiter, was ich selber empfangen habe:  
Christus ist für unsere Sünden gestorben,  
er wurde begraben, und ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden.

Paulus hatte von Christen gehört,  
dass Jesus Christus für unsere Sünden gestorben ist,  
dass es dabei aber nicht geblieben ist,  
sondern dass Christus am dritten Tag von Gott auferweckt wurde,  
und dass er sich nachher über fünfhundert Menschen gezeigt hat.

Es wird also weitergegeben,  
dass Gott hat in jenen Ostertagen dreimal gehandelt hat:

#### Zum ersten:

Es wird erzählt: Gott hat es zugelassen, dass ein Sohn Jesus am Kreuz starb.  
Es wird erzählt: Jesus hat sich nicht gewehrt, obwohl er doch über wundersame Kräfte  
verfügt hat.

Das bedeutet:

Auch wenn der jüdische Rat den in ihren Augen aufmüpfigen Gottlosen los haben will,  
auch wenn die römische Besatzungsmacht den Aufwiegler von Volksmassen beseitigen  
möchte,  
auch wenn Soldaten Jesus foltern, der Pöbel «Kreuzigt ihn» schreit und die Freunde Jesus  
aus Angst im Stich lassen,  
ist es nicht einfach menschliches Versagen, dass Jesus hingerichtet wird,  
sondern Gott lässt es zu.

Damit teilt Gott das Versagen mit den Menschen.  
Es geht nicht nur darum, Gottes Souveränität, seine Unabhängigkeit zu sichern, wenn gesagt wird, Gott habe seinen Sohn am Kreuz in den Tod gegeben.  
Es geht vor allem darum, dass Gott im Teilen des Versagens einen verhängnisvollen Kreislauf durchbricht:  
Er befreit die Menschen davon,  
dass sie einander Fehler zuschieben,  
dass sie sich gegenseitig Schuld zusprechen,  
dass sie ihr eigenes Versagen auf den anderen abschieben.

Das ist gemeint, wenn es heisst:  
Christus sei für unsere Sünden gestorben.  
Die Menschen sollen von einer verhängnisvollen Dynamik befreit werden,  
in der sie sich selbst und anderen unablässig schaden.

#### Zum zweiten:

Es wird vom leeren Grab erzählt.  
Es wird davon erzählt, dass Gott Jesus auferweckt hat.

Das bedeutet:  
Auch wenn sich Menschen gegen Gott wenden,  
bricht Gott seinen Weg mit den Menschen nicht ab.

Auch wenn das Trachten der einen gegenüber Gott böse war und die anderen hilflos herumstanden,  
können beide Gruppen weder Gott wirklich schaden noch ihn wirklich im Stich lassen.  
Gottes Lebensmacht und Schaffenskraft ist stärker.  
Er springt für die Versagerinnen und Versager in die Bresche,  
verzeiht Fehler und Sünden seiner Geschöpfe aus Liebe.

Wer so etwas hört,  
erfährt und versteht,  
dass jemand anderer für dein eigenes Versagen in die Presche springt,  
dass jemand anderer aus Liebe deine Fehler und Sünden deckt,  
und zwar der Schöpfer, der Vater im Himmel, der Freund und Meister Christus.

Und wer das hört, bricht auf,  
verändert seine Einstellung und sein Verhalten.

Grundsätzlich und nachhaltig.

Auch im Bezug auf Fehler, Versagen und Schuld.

Jemand der die Liebe der anderen spürt,  
die ihm vergeben,  
braucht sich nicht mehr zu rechtfertigen.  
Er/sie wird gestehen und zugeben können,  
weil er/sie von Gott eine neue Chance kriegt,  
die Chance weiterleben zu können,  
zwar im Wissen um die eigene Begrenztheit,  
aber ohne Gesichtsverlust.

#### Zum dritten:

..wird erzählt, wie Gott in Christus unzähligen Menschen auf verschiedene Art erscheint.  
Mit der Aufzählung von Paulus, wem allem Christus erschienen sein soll,  
erfahren wir, dass es keine eindeutigen Kriterien dafür gibt, wem das Wunder zu teil wurde.

Da ist der enge Vertraute Petrus genauso dabei wie der leibliche Bruder Jakobus, zu dem Jesus zu Lebzeiten ein eher angespanntes Verhältnis hatte.

Da sind Frauen dabei und Männer,  
die Jünger gehören genauso dazu wie die Nachrichtverkündiger «Apostel»,  
die vor allem Gehörtes weitergeben.

Da sind fünfhundert irgendwelche dabei.

Und schliesslich erscheint Christus eben auch dem Versager Paulus,  
der etwas früher die Anhänger von Christus aktiv bekämpft hat.

Das bedeutet:

Was an Ostern geschieht, könnte jeden und jede angehen.

Was Gott in jenen Ostertagen getan hat,  
hat er für alle getan,

die der Osterbotschaft vertrauen.

Gott hat mit Christus den Bann des Gefangenseins in Schuld, Fehlern und Versagen für jede  
und jeden durchbrochen

und so für jede und jeden Voraussetzungen geschaffen,  
freier mit Fehlern, Versagen und Schuld umzugehen.

Somit sind wir bei den Ermahnungen des Paulus angelangt.

Haltet unbedingt an dem fest,

was Euch Boden für Euer Glauben und Vertrauen sein kann!

Haltet euch die Bedeutung vor Augen,

die jenes..

«Christus ist für unsere Sünden gestorben, er wurde begraben und Gott hat ihn am dritten  
Tag auferweckt»

..für euch hat!

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus,

Gott schafft für sie und für mich Voraussetzungen,

dass ich, dass sie, dass wir

freier mit unseren eigenen Fehlern und Versagen umgehen können.

Gott schafft aber auch Voraussetzungen,

dass ich, dass sie, dass wir freier mit Fehlern und Versagen von anderen umgehen können.

Ob man selber versagt,

oder ob man Opfer von Versagen wird,

beides wünsche ich niemandem.

Doch wenn es geschieht, dann wünsche ich der Betroffenen, dem Betroffenen alle nur  
erdenklichen Kräfte,

Um Frieden und Versöhnung zu finden.

Um mit sich klar zu kommen.

Um handlungsfähig zu bleiben oder wieder zu werden.

Um Vergebung zu finden.

Gott hält für uns grosse Kraft dafür bereit.

Daran erinnern mich immer wieder die Briefe des Apostels Paulus.

Von ihm, der in seiner Biografie schwere Fehler machte.

Von ihm, der in seiner Biografie auch schwer einstecken musste bis hin zu Gefängnis und  
Gewalt.

Paulus findet Kraft bei Gott,

in dem, was Gott ihm durch Tod und Auferstehung Christi gezeigt hat,

in dem was er daraufhin in Verbundenheit mit Gottes Geist erlebt und erfährt.



Darüber schreibt er dann und wirbt dafür.  
Was an Karfreitag und Ostern mit Tod und Auferstehung Jesu geschehen ist,  
ist Vergebung und Befreiung.  
Es ist Erlösung zu einem Leben im Frieden  
In Frieden mit sich, so wie man eben ist,  
in Frieden mit der Welt, so wie sie sich eben gibt,  
und mit Gott,  
den man so wunderbar mild und aufbauend erfahren kann.  
Amen

### **Musik 3**

#### **Bekenntnis von Kappel**

#### **Einladung zum Abendmahl**

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus,

Worte kann man verstehen oder missverstehen.  
Worte können gut tun oder Fragen auslösen.  
So ist ein sinnliches Zeichen oft eindeutiger als Worte.  
Darum gibt es das Abendmahl.  
Die Anregung dazu hat Jesus noch zu seinen Lebzeiten gegeben.  
Das Abendmahl soll ein Erinnerungessen an ihn für schwierigere Zeiten sein,  
zur Stärkung an Leib und Seele.

Wie Brot und Saft uns stärkt und gut tut,  
so will Jesus uns als auferstandener Christus immer wieder stärken und gut tun.

Wie Brot und Saft uns stärkt und gut tut,  
will Gott als heilige Geistkraft in und unter uns wirken, uns zum Wohl.

Wie Brot und Saft uns stärkt und gut tut,  
will Gott als himmlischer Vater, als himmlische Mutter für uns dasein,  
dass wir alles erzählen und anvertrauen können,  
und er uns dabei gut tun kann.

So wollen wir nun in Erinnerung an Jesus Abendmahl feiern.

Weil uns der Auferstandene dazu einlädt,  
sind alle dazu eingeladen.  
Alle, die sich Stärkung durch Gott wünschen.

### **Musik 4**

#### **Gebet (Taschenliturgie)**

Nahrung suchen wir  
in Arbeit, Familie und unseren Beziehungen –  
und bleiben doch oft hungrig.

Kyrie eleison. Herr erbarme dich.

Sättigung suchen wir,  
Fülle die bleibt –  
und bleiben doch oft leer.

Kyrie eleison. Herr erbarme dich.

In der Stille  
sagen wir dir Gott,  
was uns beschäftigt,  
was uns belastet,  
was uns beschämt.

*Stille*

Kyrie eleison. Herr erbarme dich.  
Amen

Menschen haben Hunger:  
Hunger nach Nahrung,  
Hunger nach Liebe, Hunger nach Anerkennung.

Menschen haben Durst:  
Durst nach Wasser,  
Durst nach Gerechtigkeit, Durst nach Geborgenheit.

Jesus sagt:  
Wer zu mir kommt, wir nicht mehr Hunger haben,  
und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

*Joh 6,35*

Im Vertrauen darauf beten wir miteinander die Worte,  
die Jesus uns zum Beten geschenkt hat:  
Unser Vater im Himmel  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

### **Einsetzungsworte**

Ich bitte die Abendmahlhelferinnen nach vorn zu kommen.  
In jener Nacht, da Jesus verraten wurde,  
assen er und seine Freunde zusammen.

Da nahm Jesus Brot, dankte, brach es und sprach:  
Dies ist mein Leib für euch.  
Das tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm Jesus nach dem Essen den Kelch und sprach:  
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.  
Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Und Jesus schloss:

Sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,  
verkündigt ihr den Tod des Herrn,  
bis dass er kommt.  
Bis er wieder kommt, hat Gott einen Beistand anstelle von Jesus geschickt,  
den Heiligen Geist.  
Und so bitten wir:

### **Bitte um den Heiligen Geist**

Gott, sende deinen Geist zu uns.  
Segne diese Gaben.  
Segne uns.  
Segne deine Gemeinde.  
Lass uns im Essen und Trinken mit dir, Gott, Gemeinschaft haben.  
Lass deine Gemeinde durch das Abendmahlfeiern zu einer Gemeinschaft werden,  
in der dein Reich von Gerechtigkeit, Friede und Freude spürbar wird.  
Amen

### **Spendworte**

Das Brot, das wir brechen,  
bedeutet Gemeinschaft mit Jesus Christus,  
der uns gibt, was wir zum Leben brauchen.

Nehmt und esst vom Brot des Lebens.

Der Kelch mit Saft, für den wir danksagen,  
bedeutet Verbundenheit mit Jesus Christus,  
der uns Vergebung schenkt.

Nehmt und trinkt vom Kelch der Vergebung.

### **Austeilung**

Kommt, denn es ist alles bereit.  
Spürt und seht, wie gütig Gott ist.

*Psalm 34,9a*

### **Dankgebet**

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.  
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:  
Der dir alle deine Sünden vergibt und all deine Gebrechen heilt,  
der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.  
Lobe den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten.  
Lobe den Herrn, meine Seele.  
Amen

### **Mitteilungen**

**Thomas**

**Choral 468,1-5 «Wir wollen alle fröhlich sein...»**

**Orgel, alle**

## **Segen**

Gott stärke dein Vertrauen,  
Christus mache dir schwierige Zeiten leicht,  
Der Heilige Geist helfe dir mit Fragwürdigem zu leben  
und schenke dir immer wieder Erfahrungen der Auferstehung.  
Amen

## **Musik 6**

## **Recantores**